

ÜSTRA Profil

Das ÜSTRA Magazin · Ausgabe 2/2021



Ausblick

Im Interview erklären die Vorständinnen, wie sie den Nahverkehr in Hannover zukünftig gestalten wollen.

Seite 4

Abschluss

Der Jahresabschluss 2020 ist geprägt durch die Coronapandemie. Trotzdem sind die Zahlen besser als erwartet.

Seite 9

Abschied

Nach über 90 Jahren Blasmusik hat das ÜSTRA Orchester das Notenheft nun zum letzten Mal zugeklappt.

Seite 12

Seite 3	Grußwort
Seite 4	Im Interview: der neue ÜSTRA Vorstand
Seite 8	Der neue eCitaro Gelenkbus
Seite 9	Bilanz 2020
Seite 10	Neubau auf dem Betriebshof Glocksee
Seite 11	News
Seite 12	Abschied des ÜSTRA Blasorchesters
Seite 14	Serie: Hinter den Kulissen



Ingo Wortmann
(Foto: VDV)

Die ÜSTRA ist Vorreiter für die Branche

Der Verband Deutscher Verkehrsunternehmen ist der Branchenverband für über 600 Verkehrsunternehmen des öffentlichen Personen- und des Schienengüterverkehrs. Hier gibt es eine unglaublich große fachliche Vielfalt bei den einzelnen Themen – den Problemen von heute werden die Lösungen für morgen entgegengesetzt. Doch diese Vielfalt gilt nicht für alle Bereiche – beispielsweise haben wir in den Mitgliedsunternehmen noch immer zu wenige Frauen in Führungspositionen. Darum bin ich froh, dass die ÜSTRA mit einem starken Signal vorangeht: Ein rein weiblich besetzter Vorstand ist ein Novum für unsere Branche und ein Zeichen für diejenigen Frauen, die sich vorstellen können, künftig Verantwortung in den Unternehmen – auch „ganz oben“ – zu übernehmen.

Unsere Verkehrsunternehmen sind bunt und vielfältig, aber auch in anderen Bereichen erleben wir noch nicht die personelle Vielfalt, die wir sonst in der Gesellschaft vorfinden. Daran müssen wir weiterarbeiten. Vielfalt führt dazu, dass man als Unternehmen insgesamt stärker, kreativer – und breiter aufgestellt ist. Es werden automatisch mehr Sichtweisen, mehr Lösungen – und mehr Perspektiven aus verschiedenen Richtungen eingebracht. Daran können gerade wir als Teil der öffentlichen Daseinsvorsorge, die Mobilität für jede und jeden bietet, nur wachsen und besser werden.

Denn, es gibt viel zu tun. Vor 14 Monaten waren Bus und Bahn – in Deutschland wie in Hannover – am Tiefpunkt. 22 Jahre lang verzeichnete der ÖPNV bundesweit immer höhere Fahrgastzahlen. Doch im März 2020 sank die Fahrgastnachfrage coronabedingt gleichsam über Nacht auf zehn bis zwanzig Prozent des Vorkrisenniveaus. Die Folgemonate waren geprägt von einer beispiellosen Kraftanstrengung bei den Verkehrsunternehmen.

Doch die Aussichten sind zwischenzeitlich viel besser geworden: Der „doppelte“ ÖPNV-Rettungsschirm von Bund und Ländern kompensiert die Einnahmeausfälle. Die Pendler-Studie der Charité belegt eindrucksvoll, dass Bus und Bahn bzgl. Infektionsrisiken so sicher sind wie das Auto oder das Rad. Zwischenzeitlich mahnten EU und Bundesverfassungsgericht strengere Ziele für den Klimaschutz an. Die ÜSTRA und der gesamte deutsche ÖPNV sind wieder in der Rolle, die sie bis Anfang 2020 bereits innehatten: die der Problemlöser beim Klimaschutz, bei der Luftreinheit und bei der Aufenthaltsqualität in unseren Städten. Jetzt gilt es, mit guter Qualität, mit mehr Kapazität und Flexibilität aus verloren gegangenen Fahrgästen Wiedereinsteiger*innen zu machen.

Ingo Wortmann
VDV-Präsident

Impressum

Herausgeber: ÜSTRA Hannoversche Verkehrsbetriebe Aktiengesellschaft
Unternehmenskommunikation
Postfach 25 40, 30025 Hannover

Verantwortlich: Udo Iwannek

Redaktion: Ramona Reichel (Leitung), Mandy Hupe,
Timo Wegner

Layout: Sandra Beier

Kontakt: presse@uestra.de
T +49 511 1668-2439

Fotos: Florian Arp, Ina Richter, Martin Bargiel, ÜSTRA Archiv

Titelfoto: Florian Arp

Druck und Auflage:
ÜSTRA Hausdruckerei
Druck 530 Exemplare
E-Mail 850 Exemplare



Im März wurden Regina Oelfke, Elke Maria van Zadel und Denise Hain in ihrer neuen Doppelfunktion vorgestellt.

„Es wird nicht wieder so sein wie vor der Pandemie.“

Seit dem 1. Juni dieses Jahres stehen drei Frauen an der Spitze des hannoverschen Nahverkehrs: Elke Maria van Zadel, Denise Hain und Regina Oelfke leiten gemeinsam die Verkehrsunternehmen ÜSTRA und regiobus. Im Interview mit dem ÜSTRA Profil geben sie einen Einblick in die künftige Zusammenarbeit der Unternehmen und erklären, wie sie Fahrgäste zurückgewinnen und die Mobilität nach der Pandemie gestalten wollen.

ÜSTRA Profil: Sie übernehmen das gemeinsame Management der ÜSTRA und regiobus. Wie haben Sie sich inhaltlich aufgestellt?

van Zadel: Bei der ÜSTRA übernehme ich den Vorstandsvorsitz. In beiden Häusern verantworte ich zudem die Bereiche Technik, IT und Infrastruktur, Verkehrsplanung, Marketing/Vertrieb, Interne Revision, Compliance und externe Kommunikation. Bei regiobus kommt noch der Bereich der Werkstätten dazu.

Hain: Ich bleibe als Arbeitsdirektorin und Vorständin für Betrieb und Personal bei der ÜSTRA in meinem jetzigen Ressort tätig. Bei regiobus übernehme ich die entsprechenden Aufgabenfelder wie Personal, Fahrdienst, Arbeitssicherheit und Mitbestimmung.

Oelfke: Ich verantworte die Bereiche Recht und Finanzen inklusive des zentralen Einkaufs. Bei regiobus kommen noch die Zentralen Dienste dazu.

ÜSTRA Profil: Wie kam es zu diesem neuen Führungsteam?

Hain: Wir haben gute Erfahrungen in einem gemeinsamen Kooperationsprojekt gemacht. Dadurch hat die Zusammenarbeit beider Häuser Dynamik aufgenommen, vor allem seit Elke van Zadel Teil des ÜSTRA Vorstands geworden ist. In dem Projekt haben wir schnell gemerkt, dass unsere Zusammenarbeit gut funktioniert und wir als Team gut zusammenarbeiten können.

Oelfke: Das Synergieprojekt war sicher ein Treiber für die Zusammensetzung des neuen Vorstands bzw. der neuen regiobus Geschäftsführung. Wir konnten die Zusammenarbeit in gemeinsamen Projekten erproben und haben schnell festgestellt: Das funktioniert gut.

Die Verantwortlichen in der Politik und in den Entscheidungsgremien haben das gesehen und fanden die Lösung einer gemeinsamen Verantwortung für beide Unternehmen deshalb vermutlich naheliegend.

van Zadel: Beim letzten Vorstandswechsel 2017 war man noch nicht so weit, in so einer engen Zusammenarbeit zu denken. Bei der ÜSTRA stand damals die Aufarbeitung alter Fehler sowie die Erarbeitung neuer Strukturen an, bei der regiobus musste der ÖDA gesichert werden. Das hat seine Zeit gebraucht, ging aber nun doch schneller und deshalb starten wir jetzt als starkes Team in beiden Unternehmen.

ÜSTRA Profil: Wie sieht diese Zusammenarbeit konkret aus?

van Zadel: Wir arbeiten kooperativ. Es geht darum, Verantwortung füreinander zu übernehmen. Und die Zusammenarbeit ist ja in den meisten Bereichen der Unternehmen auch nicht neu. An vielen Schnittstellen haben die ÜSTRA und regiobus bereits seit Langem zusammengearbeitet, sei es im Verbund, dem Großraum-Verkehr Hannover (GVH) oder beispielsweise beim Thema Wasserstoffantrieb. Oft aber sicher unterhalb des Radars. Wichtig wird gerade in der Anfangszeit sein, dass wir alle in Gemeinsamkeiten denken, nicht in Unterschieden.

Oelfke: Wir spüren aber auch eine allgemeine Aufbruchsstimmung. Jetzt geht es darum, gemeinsam weiterzudenken. Die regiobus hat beispielsweise Anteile an einigen ÜSTRA Töchtern erworben, wie an ÜSTRA Reisen oder der protec. Da schaffen wir Synergien – nicht nur strategisch, sondern auch operativ. Jetzt werden wir die nächsten Wochen dazu nutzen, gemeinsam zu schauen, was noch alles möglich ist.

ÜSTRA Profil: Warum fusionieren die Unternehmen nicht gänzlich?

van Zadel: Eine Fusion wurde mehrfach geprüft, aber aus den unterschiedlichsten Gründen wieder verworfen. Wir glauben, dass wir die Synergien auch durch die enge Zusammenarbeit heben können. Die ÜSTRA und regiobus sind zwei starke eigenständige Unternehmen, die auch in Zukunft bestehen werden. Wir haben aber alle Bereiche gebeten, zu prüfen, ob und wo eine engere Zusammenarbeit sinnvoll ist – das wird aber sicher nicht überall möglich sein.



Elke Maria van Zadel übernimmt bei der ÜSTRA den Vorstandsvorsitz.

Hain: Wir haben in der bisherigen Zusammenarbeit ja auch schon gemeinsame Themen angeschoben, wie beispielsweise die Anschlussicherung, aber auch in der IT und in den Werkstätten sowie im Ausbildungsbereich. Durch das gemeinsame Management haben wir jetzt die Chance, weitere Gemeinsamkeiten herauszuarbeiten und Prozesse und Strukturen zusammen weiterzuentwickeln. Wir Führungskräfte versuchen das vorzuleben und uns gegenseitig zu unterstützen. Es gelingt gut und ich hoffe, dass das auf andere abfärbt.

ÜSTRA Profil: Wie beteiligen Sie die Mitarbeiter an den Veränderungen?

Oelfke: Jedes Unternehmen hat sicherlich seine eigene Kultur. Es lohnt sich gemeinsam ein Blick darauf zu werfen. Wir müssen uns jeweils fragen: Wo kommen wir her? Wo wollen wir hin? Was ist der Belegschaft wichtig?

Hain: Wir müssen die Mitarbeiterschaft gut informieren und die Veränderungen transparent machen. Außerdem werbe ich bei den Kolleginnen und Kollegen für einen offenen, neugierigen Umgang miteinander. Ich bin mir sicher, dass sich ein Gemeinschaftsgefühl in der täglichen Arbeit einstellen wird.

van Zadel: Ich hoffe, dass wir dafür die richtigen Werte vorleben – zum Beispiel eine vertrauensvolle Zusammenarbeit. Da haben wir natürlich auch eine Vorbildfunktion. Wir wollen die Menschen mitnehmen und begeistern. Wir wollen die Begeisterung für die Stadt und für den öffentlichen Nahverkehr auch an die Belegschaft weitergeben. Denn letztlich sind unsere Mitarbeiter der Motor für die Mobilität in Hannover.

ÜSTRA Profil: In der Öffentlichkeit wurde viel darüber geredet, dass sie als reine Frauen-Spitze ein einmaliges Vorbild in der Branche sind. Spielt diese Debatte auch für Sie eine Rolle?

Hain: Allein das uns diese Frage gestellt wird, zeigt, dass wir darüber reden müssen. Außerdem habe ich nichts dagegen, dass der Umstand eines rein weiblichen Vorstands für die eine

oder andere Schlagzeile sorgt und manch einen zum Nachdenken bringt. Als ich 1995 bei der ÜSTRA anfang, hatten wir eine Frauenquote von etwa sechs Prozent im Unternehmen – die meisten Frauen arbeiteten in der Verwaltung. Inzwischen hat sich einiges getan, nicht nur bei der ÜSTRA, sondern auch in anderen gesellschaftlichen Bereichen.

van Zadel: Bei der Anfrage zu einem Zeitungsinterview bin ich gefragt worden, wie ich Beruf und Familie vereinbare. Diese Frage würde einem Mann in dieser Position sicher nicht gestellt. Frauen sind in der Branche noch in der Minderheit. Das wird zum Beispiel auf Treffen des Verbands deutscher Verkehrsunternehmen (VDV) deutlich, der sehr männerdominiert ist. Dort merkt man, wie wichtig es ist, die Position von Frauen zu stärken.



Arbeitsdirektorin Denise Hain empfindet die Zusammenarbeit als „große Chance“.

ÜSTRA Profil: Die Coronapandemie hatte starke Auswirkungen auf das Mobilitätsverhalten und die Fahrgastzahlen im ÖPNV. Was werden Sie tun, um Fahrgäste zurückzugewinnen?

Hain: Die Pandemie beschäftigt natürlich beide Unternehmen sehr, so müssen beispielsweise Personal und Fahrgäste gleichermaßen geschützt werden. Die Krise hat uns zudem gezeigt, dass wir uns noch stärker zu kundenorientierten Dienstleistungen entwickeln müssen. Platzangebot und Sauberkeit im Fahrzeug spielen zum Beispiel für die Fahrgäste jetzt eine noch größere Rolle, aber auch digitale Angebote wie das bargeldlose Bezahlen.

van Zadel: Es wird nicht wieder so sein, wie vor der Pandemie. Aber ich bin der festen Überzeugung, dass die Menschen zum Nahverkehr zurückkehren werden – allerdings mit anderen Wertvorstellungen und einer anderen Erwartungshaltung. Die vergangenen Monate haben gezeigt, dass die Menschen in ihrer Mobilität veränderungsbereit sind und darauf werden wir eingehen. Wir müssen künftig individuellere Lösungen finden, stärker auf Hygiene und Angebotsqualität achten und neue Angebote wie On-Demand-Verkehre entwickeln. Ich glaube

aber, dass die Veränderungen ohnehin gekommen wären, durch Corona werden die Entwicklungen nur beschleunigt.

Oelfke: Das sehe ich ähnlich: Die Fahrgäste werden wiederkommen, allerdings mit der Erwartung, dass wir etwas verändern müssen. Diesen Ansprüchen müssen wir uns stellen, sowohl bei der Software als auch bei der Infrastruktur, wie zum Beispiel durch zusätzliche Bike-and-ride-Anlagen.

Außerdem wird sich meiner Einschätzung nach auch die Finanzierung des öffentlichen Nahverkehrs verändern. Die Einnahmen aus den Fahrgeldern spielen künftig möglicherweise nicht mehr eine so große Rolle. In der Diskussion kommen verstärkt ergänzende Finanzierungsbausteine dazu. So könnten aktuelle Hilfsprogramme in feste Strukturen überführt werden. Denkbar wäre auch ein ÖPNV-Beitrag oder Zuwendungen aus der Parkraumbewirtschaftung.

ÜSTRA Profil: Manch ein Skeptiker meint, die Coronakrise hätte die Verkehrswende gekippt. Wie schätzen Sie das ein?

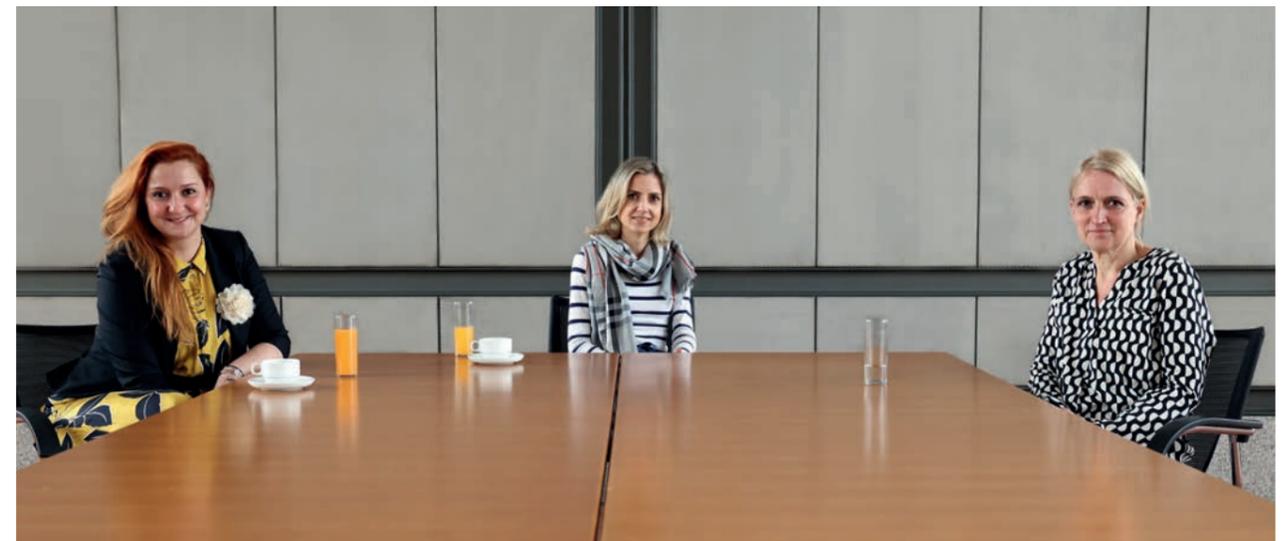
Hain: Sowohl die ÜSTRA als auch regiobus profitieren von der Region Hannover als Aufgabenträgerin, welche die Themen der Verkehrswende vorantreiben möchte. Die Politik will einen starken Nahverkehr und hat uns dafür schon bei vielen Themen, wie beispielsweise der E-Mobilität, dem Wasserstoffantrieb oder auch dem Netzausbau den Rücken gestärkt. Im Gegenzug beweisen wir seit Jahrzehnten, dass wir verlässliche, starke Partner sind – sowohl in der Stadt als auch im Umland.



Regina Oelfke ist bei der ÜSTRA für die Bereiche Recht und Finanzen zuständig.

Oelfke: Ein gutes Beispiel für die Zusammenarbeit bei der Verkehrswende und eine gelungene Kooperation zwischen den Unternehmen und der Region als Auftraggeberin sind die sprintH Linien. Die regiobus kann künftig stärker auf Leistungen von ÜSTRA Reisen zurückgreifen, deren Busse vermehrt auf den sprintH Linien eingesetzt werden. Das hilft allen Beteiligten im Gesamtkonzern.

Hain: Das aktuelle Urteil des Bundesverfassungsgerichts in Karlsruhe stärkt die Position des ÖPNV natürlich auch indirekt, weil die Richter mehr Anstrengungen beim Klimaschutz forder-



Die neuen Vorständinnen im Interview.

ten. Das empfinde ich als starkes Signal, zumal der Klimaschutz durch die Pandemie ein wenig in den Hintergrund gerückt ist.

Oelfke: Die Politik ist gefordert und wir gleich mit. Wenn wir ein verbessertes Nahverkehrsangebot auf die Beine stellen, wird der ÖPNV mehr genutzt und das führt schlussendlich auch zu mehr Klimaschutz.

ÜSTRA Profil: In welchen Bereichen können die Unternehmen noch voneinander lernen?

Oelfke: Mir fällt spontan der Einkauf ein: Beim Thema zentraler Einkauf ist die ÜSTRA meiner Wahrnehmung nach deutlich besser aufgestellt. Da können wir uns für regiobus einiges anschauen. Denkbar ist aber auch eine Kooperation bei dem Thema.

Hain: Die Betriebsleiterstruktur hat bei der regiobus eine andere Bedeutung als bei der ÜSTRA – das gefällt mir sehr gut. Zudem hoffe ich, dass ich als Arbeitsdirektorin den Themen Mitbestimmung und Transparenz bei der regiobus noch mehr Raum verleihen kann.

van Zadel: In vielen Bereichen werden Projekte mit unterschiedlicher Priorität behandelt. Im Bereich IT ist es zum Beispiel so, dass regiobus schneller beim Thema WLAN war, die ÜSTRA hingegen das bargeldlose Bezahlen forciert hat.

Hain: Ich finde unsere Antworten zeigen gut: Wenn wir in der neuen Konstellation gemeinsam nach vorne denken, ist das ein Geschenk, eine große Chance für beide Unternehmen, sich stabiler für die Zukunft aufstellen zu können.

Interview: Ramona Reichel

Elke van Zadel, 45 Jahre alt, verheiratet, zwei Kinder, ist Diplom-Ingenieurin und studierte Bauinformatik und Bauingenieurwesen mit der Vertiefungsrichtung Verkehr. Nach Stationen bei einem Ingenieurbüro in Hannover, bei der Stadt Hannover als Verkehrsplanerin und bei der Region Hannover als Leiterin des Fachbereichs Verkehr wurde sie 2018 Geschäftsführerin bei regiobus und ab 1. Juli 2019 Vorständin der ÜSTRA.

Denise Hain, 42 Jahre alt, ledig, wurde bei der ÜSTRA zur Bürokauffrau ausgebildet, war in der Rechtsabteilung tätig und engagierte sich im Rahmen verschiedener Ämter im Betriebsrat. 2014 wurde sie Vorsitzende der Arbeitnehmervertretung. Sie studierte berufsbegleitend „Arbeitswissenschaft“ mit den Schwerpunkten Change-Management und Personal- und Organisationsentwicklung. Hinzu kamen in weiteren Studien-

gängen die Bereiche Arbeits- und Unternehmensrecht, Wirtschafts- und Unternehmensethik, Betriebswirtschaft sowie Kommunikation und Führung.

Regina Oelfke, 54 Jahre alt, ledig, zwei erwachsene Kinder, ist Volljuristin und studierte Betriebswirtin mit Schwerpunkten u. a. im Bereich Organisation und Personal sowie strategisches Management. Sie verfügt über langjährige Berufserfahrung in der Kommunalverwaltung, insbesondere an der Schnittstelle zu Beteiligungsgesellschaften. Bis Ende 2017 leitete sie den Servicebereich Recht inklusive der zentralen Vergabestelle bei der Region Hannover und war von 2011 bis 2013 zeitgleich Prokuristin der Zoo Hannover GmbH. Seit Anfang 2018 ist sie Geschäftsführerin bei regiobus.



Mirko Sgodda, Rüdiger Kappel, Alexander Kols übergeben den neuen Gelenkbus an ÜSTRA Vorständin Denise Hain und den Busbereichsleiter Frank Ahrndt.

Neue Busse, stärkere Batterien, Second-Life-Technologie:

Die Elektrobusoffensive ist in vollem Gange

Im April hat die ÜSTRA die ersten Gelenkbusse des Typs eCitaro G von Mercedes-Benz in Empfang genommen. Die 18 Meter langen Busse sind mit einer nochmals leistungsstärkeren Generation von Lithium-Ionen-Batterien ausgestattet. Ihre Kapazität liegt rund ein Drittel höher als bei den bisher verwendeten Batterien und steigert somit die Reichweite zwischen den Aufladungen erheblich. Die Gelenkbusse erreichen mit jeweils zehn Batteriebaugruppen eine beachtliche Gesamtkapazität von 330 kWh. „Unsere neuen und hochmodernen Gelenkbusse leisten einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz und zur Verkehrswende“, fasst Denise Hain, ÜSTRA Vorständin für Betrieb und Personal, zusammen, „sie sind ein wichtiger Baustein für klimafreundliche Mobilität in Hannover.“

Für die neuen elektrischen Gelenkbusse stehen in den nächsten Wochen umfangreiche Tests und Schulungen auf dem Programm. Wenn die Ladeinfrastruktur an den Endhaltestellen Altenbekener Damm und Haltenhoffstraße fertiggestellt ist, kommen die elektrischen Gelenkfahrzeuge ab Sommer 2021 auf der Linie 121 zum Einsatz. Später sind auch weitere Gelenkbusse auf der Linie 120 geplant.

Insgesamt bekommt die ÜSTRA von Daimler 30 Solobusse eCitaro und 18 Gelenkbusse eCitaro G geliefert. Bis zum Jahr 2023 will die ÜSTRA dann mit insgesamt 48 Elektrobusen auf allen innerstädtischen Linien innerhalb der Umweltzone Hannovers elektrisch fahren.

Längere Lebensdauer der Batterien dank Second-Life-Technologie

Auf dem Betriebshof Döhren entsteht aktuell ein intelligentes Gleichspannungsunterwerk, kurz GUW+ genannt. Bereits ab Ende 2021 soll es zur Versorgung der Stadtbahnen und Elektrobusse beitragen. Dabei wird erstmals ein Bahnunterwerk auch mit einem Energiespeicher mit hoher Kapazität ausgestattet. Der Clou dabei: Die dafür benötigten Batterien sind nicht fabrikneu, sondern kamen bereits über längere Zeit in elektrischen Stadtbussen zur Anwendung. Den Zuschlag für die Lieferung eines solchen 2nd-Use-Batteriespeichers mit einer Kapazität von rund 500 kWh erhielt die Mercedes-Benz Energy GmbH aus Kamenz.

Abhängig vom Einsatzszenario können elektrische Energiespeicher in den Fahrzeugen nur über einen begrenzten Zeitraum eine gewisse Mindestreichweite gewährleisten. Das Projekt GUW+ setzt deshalb auf die Nachnutzung von Batterien aus elektrischen Stadtbussen.

Der Aufbau des Speichers erfolgt mit Batterien, die zuvor als Traktionsbatterien in eCitaro Elektrobusen bei Mercedes-Benz für Erprobungsfahrten über Tausende Kilometer eingesetzt wurden. Die Bereitstellung und Integration in ein stationäres Pilotsystem durch Mercedes-Benz Energy ermöglicht die Nachnutzung im Bahnunterwerk. „Die Anschaffungskosten von Elektrobusen stellen eine besondere Herausforderung dar. Die stationäre Wiederverwendung der Batterien innerhalb des Verkehrsbetriebs kann perspektivisch zusätzliche Amortisationspfade schaffen und dadurch die Elektrifizierung des straßengebundenen ÖPNV weiter beschleunigen“, erläutert Holger Elix, Leiter Infrastruktur bei der ÜSTRA.

Katja Raddatz



Bilanz 2020

Besser als befürchtet

Ende April hat der Aufsichtsrat der ÜSTRA den Jahresabschluss für 2020 gebilligt. Das Ergebnis des vergangenen Jahres ist aufgrund der Zahlungen aus dem ÖPNV-Rettungsschirm in Höhe von 27,9 Millionen Euro trotz anhaltender Covid-19-Pandemie nur um 3,0 Millionen Euro schlechter als geplant ausgefallen. In absoluten Zahlen bedeutet dies einen Verlust von 52,8 Millionen Euro (geplant war ein Minus von 49,8 Millionen Euro). Die Fahrgastzahlen sind im Pandemiejahr 2020 um 36 Prozent auf ca. 110,0 Millionen (Vorjahr: 171,8 Millionen) zurückgegangen.

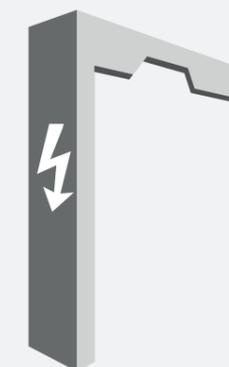
Einnahmen:

Die Tarifeinnahmen betrugen im vergangenen Jahr 131,8 Millionen Euro und sind damit gegenüber dem Vorjahr um 40,2 Millionen Euro gesunken. Die zum 1. Januar 2020 moderate Anhebung der Tarifpreise wurde durch die ab dem Monat März wirkenden negativen Effekte der Coronapandemie überlagert.



Investitionen:

Die Bruttoinvestitionen in 2020 in Höhe von 41,6 Millionen Euro waren im Wesentlichen durch Fahrzeugbeschaffungen für die E-Bus-Flotte und den Ausbau der dafür erforderlichen Ladeinfrastruktur geprägt.



Belegschaft:

Erfreulich ist, dass die ÜSTRA ihren Frauenanteil mit 20,9 Prozent auf dem Vorjahresniveau halten konnte. Insgesamt haben zum Stichtag 31.12.2020 insgesamt 2.068 Mitarbeiter, d. h. 53 mehr als im Vorjahr (2.015), bei der ÜSTRA gearbeitet. Als qualitativ hochwertiger und von der IHK prämiierter Ausbildungsbetrieb beschäftigte die ÜSTRA in 2020 insgesamt 110 Auszubildende.



Udo Iwannek/Ramona Reichel



Neubau auf dem Betriebshof Glocksee:

Das Herz der ÜSTRA wird erneuert



Die ÜSTRA will mehrere Gebäude auf ihrem Betriebshof Glocksee durch einen Neubau ersetzen. Der Baubeginn ist für das Jahr 2023 mit einer Bauzeit von ungefähr 5 Jahren geplant. Ersetzt werden sollen die Betriebswerkstatt, die Waschhalle und das Fahrdienstgebäude im nördlichen Teil des Betriebshofs, der an die Wilhelmshavener Straße grenzt. Diese Gebäude stammen überwiegend aus den späten 1950ern bis 1970ern, weisen erhebliche Schäden auf und haben ihr Nutzungsende erreicht. Sie entsprechen auch nicht mehr den Anforderungen an einen modernen Stadtbahnbetrieb mit Drei-Wagen-Zügen und an eine nachhaltige und energieeffiziente Gebäudewirtschaft.

Die Straßenbahn Hannover AG – Vorläuferin der ÜSTRA – errichtete am Standort Glocksee bereits im Jahr 1896 einen ersten Betriebshof, damals noch „Bahnhof Ihmestrasse“ genannt. Dort errichtete das Unternehmen auch eine „Elektrische Kraftstation“ für die Elektrifizierung des Straßenbahnnetzes. Historikern gilt daher der Betriebshof Glocksee – auch wegen seiner zentralen Lage in Hannover zwischen Ihmedeich und

Leineschleife – als das Herz des hannoverschen Nahverkehrs.

Wegen seiner zentralen Lage im Stadtbahnsystem an der A- und D-Strecke verfügt der Betriebshof Glocksee über einen unter betrieblichen Gesichtspunkten optimalen Standort. Durch die kurzen Ein- und Auslaufwege entstehen wenig Leerkilometer und der Fahrzeugeinsatz kann ohne Wechsel auf eine andere Strecke erfolgen.

Auf dem Betriebshof Glocksee befindet sich auch die Leitstelle der ÜSTRA, die zur Expo 2000 als integrierte Verkehrsmanagementzentrale errichtet wurde. Mit den jetzigen Funktionen befindet sich die Leitstelle räumlich am absoluten Limit. Um weiter Zukunftsthemen wie teilautonomes bzw. autonomes Fahren im ÖPNV und Individualverkehr, integrierte Mobilitätssteuerung sowie Elektromobilität und Steuerung der zugehörigen Ladeinfrastruktur bewältigen zu können, werden perspektivisch zusätzliche Flächen benötigt. Es bietet sich an, dies im Rahmen des Neubaus der Betriebswerkstatt mit zu planen.

Udo Iwannek

Gemeinsam mobil: Fahrgastbegleitservice auf regiobus ausgeweitet

Seit Anfang April wird der ÜSTRA Fahrgastbegleitservice auch auf Buslinien der regiobus in Hannover und Garbsen angeboten. Die bereits seit 2006 bestehende Kooperation des Job-Centers Region Hannover und der ÜSTRA unterstützt mobilitätseingeschränkte Fahrgäste bei der Nutzung von Bus und Bahn.



Fahrgäste, die Unterstützung bei ihrer Fahrt mit den öffentlichen Verkehrsmitteln benötigen, können den kostenlosen Begleitservice nutzen. Die Fahrgastbegleiter holen den Fahrgast im 500 Meter Umkreis um die Haltestelle von der Haustür und begleiten ihn in dieser Entfernung auch ans Ziel. Unterwegs unterstützen sie beim Ein- und Ausstieg sowie bei der Orientierung im Fahrzeug oder beim Umstieg.

Bisher waren 50 Fahrgastbegleiter im ÜSTRA Netz im Einsatz. Durch die Ausweitung auf Teile des regiobus Gebietes werden zehn weitere Stellen vom Jobcenter der Region Hannover gefördert.

Mandy Hupe

Infos zur Buchung des Fahrgastbegleitservices:



On-Demand-Service sprinti:

Testlauf in Kooperation mit Marktführer Via

Die Zukunft des On-Demand-Verkehrssystems im Großraum-Verkehr Hannover (GVH) trägt den Namen sprinti. Ab Juni soll der On-Demand-Service den Buslinienverkehr von ÜSTRA und regiobus in den drei Testkommunen Sehnde, Springe und Wedemark sinnvoll, schnell und flexibel ergänzen – und zwar durch barrierefreie Kleinbusse. Umgesetzt wird das Projekt durch den Betreiber Via. Das 2012 gegründete Unternehmen ist der weltweite Marktführer in der Entwicklung und im Einsatz von On-Demand-Systemen. Vias Kooperations-Portfolio im deutschsprachigen Raum umfasst unter anderem die Berliner Verkehrsbetriebe (BVG), die Stuttgarter Straßenbahnen (SSB) und die Verkehrsbetriebe Zürich (VBZ).

So funktioniert sprinti

Der sprinti wird flexibel und einfach per sprinti App gebucht. Die Kleinbusse fahren nach Anfrage zu virtuellen Haltestellen, die maximal 150 Meter vom Start- oder Zielort entfernt sein werden. Bei einer sofortigen Fahrt beträgt die Wartezeit maximal 20 Minuten. Langfristige Vorbuchungen und wiederkehrende Touren können ebenfalls über die App bestellt werden. Es gelten die regulären GVH Fahrkarten für die dementsprechenden Zonen, vollkommen ohne Preiszuschlag.

Das Busnetz sinnvoll ergänzen

Die in diesem Sommer startende Testphase soll bis zu drei-

einhalb Jahre dauern. Durch sprinti wird das Busnetz in den drei Testkommunen sinnvoll ergänzt. Die Buslinien in den jeweiligen Kommunen – wie zum Beispiel die ÜSTRA Linie 800 in Sehnde – werden weiterhin das Rückgrat des ÖPNV bilden. „sprinti soll in das bestehende Buslinien-netz der Kommunen integriert werden. Eine Ergänzung im besten Sinne“, betont ÜSTRA-Vorständin Elke van Zadel. Neben dem umweltpolitischen Aspekt sei auch die Wirtschaftlichkeit ein wichtiger Faktor. „Schließlich wird der Transporter dort eingesetzt, wo der Bus keinen Sinn macht.“



Zurzeit werden jährliche Aufwendungen von knapp 3,5 Mio. Euro kalkuliert. Die Region Hannover hat für die ersten beiden Jahre einen Förderantrag auf EU-Mittel gestellt. Die Förderquote beträgt dabei 50 Prozent. Auch nach den ersten beiden Jahren strebt die Region eine Förderung an. „Das Ziel ist es, dieses On-Demand-System in der sogenannten Tarifzone C des GVH auszurollen. Damit würden wir insgesamt 11 Kommunen einbinden“, so der Verkehrsdezernent der Region Hannover Ulf-Birger Franz.

Timo Wegner



Schützenausmarsch 2018



Schützenausmarsch 1960



Beim Weihnachtskonzert: Dirigent Armin Berlich und sein Orchester

Thank you for the music!

Das Blasorchester der ÜSTRA spielt nicht mehr, nach vielen Jahrzehnten. Nicht Corona allein führte zum Ende der Unternehmensmusik. Ein Rückblick.

92 Jahre ÜSTRA Blasmusik – eine stolze Zahl. Seit dem Ende der 1920er-Jahre bildeten Hunderte Musiker diesen lebendigen Part der inzwischen auch schon fast 129-jährigen Unternehmensgeschichte. Ob in politisch gefärbten Jahren, in der schwierigen Nachkriegszeit oder später mit Wohlstandsbau, der „Straßenbahn-Musikzug“ spielte auf. Kurkonzerte und Weihnachtsmusik, Ausflüge, Mitarbeiterfeste und Entdeckertage, Veranstaltungen und Beerdigungen – Musiker in der ÜSTRA Dienstkleidung gehörten dazu. Sie spielten Märsche, Walzer und Volksmusik, jedoch auch immer mehr Swing, Schlager und Mitsingstücke. Und mit alledem soll nun Schluss sein? Die Instrumente ruhen seit dem Jahresende 2020, denn es gibt tatsächlich kein ÜSTRA Blasorchester mehr. Trommel und Trompete schweigen, die Notenhefte sind zugeklappt. Armin Berlich, Dirigent und musikalischer Leiter seit 1989, hat alle gemeinschaftlichen Utensilien des Orchesters weggeschlossen. Nur weggeschlossen, denn es könnte ja früher oder später – und nicht zum ersten Mal in der Geschichte – ein Revival geben. Die Musik ging, die Hoffnung bleibt.

Das Abschiedskonzert hat niemand verpasst – es gab keines und es konnte gar keines geben. Sang- und klanglos wurden die Instrumente abgesetzt. Gemeinsames Musizieren ist in Coronazeiten ein Tabu, Blasmusik zumal. Kein Tusch, kein Ade. Keine „alten Kameraden“ mehr und kein „Thank you for the music“, seit Jahren letztes Stück im Programm. Der musikalische Erfolg einer behutsam vorgenommenen Verjüngung von Repertoire und Musikern gab Armin Berlich recht. „Musikzug“ und „Kapelle“ waren früher, jetzt spielte das ÜSTRA Blasorchester. Zuletzt im Sommer 2020 beim einzigen Konzert des ganzen Jahres. Im Sehnder Straßenbahnmuseum, bei viel Frischluft und mit rekordverdächtig großen Abständen zueinander. Mehr als dieses eine, nunmehr letzte Konzert war nicht möglich. Veranstaltungen entfielen 2020, auch der im Sommer stets von kilometerlangem Applaus begleitete Auftritt beim Schützenausmarsch oder der Regions-Entdeckertag im September. Es gab weder Seniorenfeier noch Weihnachtsmusik am Kundenzentrum. Auch die Übungsstunden mussten unterbleiben, als ein ganzer

Globus über Aerosole sprach. Bislang hätte es auch gar keine neue Gelegenheit für einen Auftritt gegeben, der Schützenausmarsch wurde nun nach 2020 auch für 2021 abgesagt. So wird das Fehlen des ÜSTRA Orchesters der Öffentlichkeit vielleicht erst 2022 auffallen.

Doch selbst das Coronavirus hatte nicht allein die Kraft, das Blasorchester auszubremsen. Spielfreude und Routine hatten nachgelassen. Schon 2018, im Jahr des 90-jährigen Bestehens, war es nicht mehr gelungen, auch nur ein neues Stück einzustudieren. Zu oft waren zu wenige Musiker bei den Übungsterminen präsent. Tendenz: weiter fallend. Musizieren gehört heute nicht mehr zu den bevorzugten Freizeitbeschäftigungen. Der Name „ÜSTRA Blasorchester“ versprach ohnehin schon lange mehr ÜSTRA, als er halten konnte. Zwar traten alle Musiker traditionell stets in der jeweils aktuellen Dienstkleidung an, doch waren unter ihnen kaum noch aktive ÜSTRANer. Die anderen: viele Pensionäre und sogenannte Fremdmusiker aus anderen Unternehmen und Orchestern. Das führt naturgemäß zu Terminkollisionen. Berlich selbst spielt in mehreren Formationen. Man kennt sich, man hilft sich. Aber es wurde immer schwieriger.

2018 waren noch acht aktive ÜSTRANer unter den rund 40 Musikern, 2020 nur noch vier Mitarbeiter. Die Gedanken um die Zukunft des ÜSTRA Blasorchesters hatten schon vor einiger Zeit eingesetzt. Neue Mitspieler zu finden war trotz intensiver Suche kaum möglich. Auch die direkte und persönliche Ansprache musizierender Kollegen aus allen Bereichen des Unternehmens hatte nur sehr wenig Erfolg, blickt Armin Berlich

zurück und sagt: „Bevor andere über uns entscheiden müssen, haben Dieter Wlodarski, der jahrelang eng mit mir zusammenarbeitete, und ich uns nach vielen Gesprächen in den letzten Jahren und interner Abstimmung von uns aus aufgehört.“ Diese Entscheidung war dem Unternehmen dann auch mitzuteilen. Keine ÜSTRA Musik mehr? „Wenig Dinge sind mir bisher so schwergefallen, wie zu akzeptieren, dass wir unser Orchester nicht mehr aufrechterhalten können“, sagt Denise Hain, auch für die Haus-Musik zuständige Direktorin: „Da blutet mein ÜSTRA Herz schon sehr.“

Das 1928 gegründete ÜSTRA Orchester war als Unternehmensmusik inzwischen eine Ausnahme. Die alte Tradition lebt in Norddeutschland kaum mehr, das ÜSTRA Blasorchester war, anders als etwa in Bayern, Österreich oder Tschechien, durchaus eine Besonderheit. Orchesterleiter Armin Berlich, anfangs Kirchenmusiker, fällt ohne sein Ehrenamt nun keineswegs in ein Loch. Er spielt in mehreren Orchestern und Gruppen, denn: „Musik ist mein Leben“. Dreieinhalb Jahre ist er noch bei der ÜSTRA, gestaltet Dienstpläne im Unternehmensbereich Bus. Fahrpläne sind seine zweite große Leidenschaft neben der Musik. Er hat eben Zahlen und Noten im Kopf. Wenn sich nun früher oder später jemand bereitfände, die Musikertradition der ÜSTRA wieder aufzunehmen, das Orchester oder zumindest eine Kapelle neu aufzustellen, also einen neuen Anfang zu wagen – er wäre dabei. Als Musiker mit dem Flügelhorn. Nicht als Dirigent, nicht als Orchesterleiter. Aber Aufbauhilfe, die verspricht er: „Wir könnten morgen wieder anfangen. Die Noten sind noch warm. Es kann ein Revival geben.“ Achim Uhlenhut



Dr. Ludger Steltenkamp kümmert sich als ÜSTRA Betriebsarzt um die Gesundheit aller Angestellten.

Hinter den Kulissen:

Im Einsatz für Körper, Geist und Seele

Welche Jobs gibt es bei der ÜSTRA? Dass bei der ÜSTRA Fahrerinnen und Fahrer in den Bussen und Bahnen unterwegs sind, ist naheliegend. Doch auch hinter den Kulissen sind viele Mitarbeiter jeden Tag im Einsatz. In der aktuellen Serie des ÜSTRA Profils werden einige der „versteckten“ Berufszweige der ÜSTRA porträtiert – denn ohne sie käme Hannovers Nahverkehr zum Erliegen.

Ein ganz wichtiges Thema ist die Gesundheit der Belegschaft. Schließlich hat die ÜSTRA nicht nur eine Verantwortung gegenüber den Fahrgästen, sondern auch gegenüber dem eigenen Personal. Und da beispielsweise die körperlichen und psychischen Belastungen als Stadtbahnfahrer oder als Busfahrerin immens sind, gibt es bei der ÜSTRA ein umfassendes Gesundheitsangebot. Denn: Wer bei der ÜSTRA arbeitet, soll gesund sein und gesund bleiben.

Der ÜSTRA Betriebsarzt:

Das Zentrum der ÜSTRA Gesundheitsvorsorge ist die Betriebsarztpraxis von ÜSTRA Betriebsarzt Dr. Ludger Steltenkamp. Während in anderen Unternehmen der Trend zur Auslagerung der Betriebsärzte geht, hält die ÜSTRA weiterhin einen unternehmenseigenen Mediziner vor. Warum ein Betriebsarzt gegenüber einem „externen Dienstleister“ von Vorteil ist,

liegt für Dr. Steltenkamp auf der Hand: „Gerade ein Verkehrsunternehmen hat mit spezifischen gesundheitlichen Herausforderungen zu tun. Da hilft es, wenn ein Arzt weiß, was seine Patienten brauchen. Verkehrsmedizinische Fragestellungen erfordern häufig ein spezielles Fachwissen und entsprechende berufliche Erfahrung.“ Und mangelnde Erfahrung kann große Auswirkungen haben, zum Beispiel bei den Tauglichkeitsentscheidungen im Fahrdienst: „Es geht bei uns um Existenzen. Wenn ich eine Entscheidung treffe und jemanden beispielsweise nicht zum Dienst zulasse, hat das große Auswirkungen. Deswegen ist es wichtig, dass ich meine Entscheidungsspielräume ganz genau kenne.“

Jeder Beschäftigte bei der ÜSTRA kommt mit Dr. Steltenkamp in Kontakt, und das bereits bevor die Tinte auf dem Arbeitsvertrag trocken kann. Egal ob Fahrdienst, Werkstatt oder Ver-

waltung: Eine Einstellungsuntersuchung ist immer Pflicht. Doch auch nach Dienstantritt bleibt der ÜSTRA Betriebsarzt mit allen Angestellten im Austausch. Grundsätzlich lässt sich das Aufgabengebiet von Dr. Steltenkamp in drei Säulen unterteilen: Die vorgeschriebenen verkehrsmedizinischen Untersuchungen, die arbeitsmedizinische Beratung und Vorsorge und das betriebliche Gesundheitsmanagement.

Die drei Säulen der betriebsärztlichen Arbeit

1. Die vorgeschriebenen verkehrsmedizinischen Untersuchungen:

Hierbei handelt es sich um die Einstellungsuntersuchungen und die turnusmäßigen Routineuntersuchungen, die im Bus- und Stadtbahnbereich verpflichtend sind.

2. Die arbeitsmedizinische Beratung und Vorsorge:

In enger Abstimmung mit dem Bereich für Arbeitssicherheit geht es beispielsweise um die persönliche Schutzausrüstung für Werkstattarbeiter oder um regelmäßige Bildschirmtests für die Angestellten aus der Verwaltung.

3. Das betriebliche Gesundheitsmanagement:

Das betriebliche Gesundheitsmanagement sorgt dafür, dass alle gesund eingestellten ÜSTRA Mitarbeiter auch gesund bleiben. So werden zum Beispiel spezifische Themen aus dem Fahrdienst behandelt: Wie kann man möglichst ergonomisch in einer Stadtbahn sitzen? Wie sollte die Ernährung angepasst werden, wenn durch den Schichtdienst der Feierabend manchmal mittags und manchmal nachts ist? Die Antworten auf diese Fragen werden im Rahmen von Seminaren und Gesundheitsförderungsaktivitäten unter Beteiligung des Betriebsarztes gegeben.



Betriebsphysio Diego de la Rosa Salvador behandelt akute Fälle und begleitet auch präventive Gesundheitsseminare.

Der ÜSTRA Physiotherapeut:

Betriebsarzt Dr. Steltenkamp arbeitet mit verschiedenen Fachbereichen, wie zum Beispiel der Arbeitssicherheit, eng zusammen und auch in seiner Praxis ist er nicht alleine. Neben den zwei medizinischen Fachangestellten und einem Betriebsanitäter gehört der ÜSTRA Physiotherapeut Diego de la Rosa Salvador zum Praxisteam. Der Betriebsphysio ist sowohl in der Präventivarbeit im Einsatz als auch kurzfristige Anlaufstelle, wenn sich beispielsweise ein Mitarbeiter im Fahrdienst beim Schulterblick verrenkt hat.

Die ÜSTRA Mitarbeiterberatung:

Während Dr. Steltenkamp mit seinem Team für die körperliche Gesundheit der ÜSTRA Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zuständig ist, kümmert sich Ulrike Suckow in der Mitarbeiterberatung um das seelische Wohl der Belegschaft. Egal ob es um eine berufliche oder private Krise geht, Frau Suckow steht jedem Angestellten beratend zur Seite. „Jeder kann bei mir einen Beratungstermin vereinbaren. Ob es dabei um die richtige Balance zwischen Beruf und Familie geht, um psychische Probleme oder um die seelische Betreuung nach einem Unfall, spielt keine Rolle.“ Bei der Mitarbeiterberatung kommen vielschichtige Themen auf den Tisch. Frau Suckow versteht sich dabei als erste Anlaufstelle: „Es ist wichtig, dass die Mitarbeitenden der ÜSTRA wissen, dass im Unternehmen jemand für sie da ist und es damit einen Raum gibt, um gemeinsam nach Lösungen zu suchen.“ Zudem können sich Führungskräfte mit Konflikten, psychosozialen Fragestellungen und schwierigen Führungssituationen in Teams und Gruppen an die Mitarbeiterberatung wenden.

Bei der ÜSTRA wird auf Körper, Geist und Seele der Angestellten geachtet. Deshalb sind alle Beteiligten bemüht, in diesem Sinne für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu handeln. Denn das oberste Ziel ist, dass alle gesund sind und gesund bleiben.

Welche weiteren wichtigen Jobs „im Hintergrund“ für den Betrieb eines Nahverkehrsunternehmens notwendig sind, erzählt das ÜSTRA Profil im kommenden Heft. Timo Wegner



Ulrike Suckow betreut in der ÜSTRA Mitarbeiterberatung das Personal in schwierigen Situationen.



Jetzt auch auf den
regiobus-Linien in Garbsen
und im Stadtgebiet Hannover!

Gemeinsam mobil

KOSTENLOSER FAHRGAST-BEGLEITSERVICE

[ustra.de](https://www.ustra.de)



ÜSTRA regiobus

VERBUNDEN IM **GVH**